

FUTURE VOICE[®]



BE HUMAN

HUMAN RIGHTS | VOICES

MAGAZIN VIII - 06 | 2022

Wo bist du ?

Hier

Wie spät ist es ?

Jetzt

Was bist du ?

Dieser Augenblick

Freiheit ist ein hohes Gut, dass wir Menschen auf dem Pfad des Wissens und des Herzens erringen können.

Auch wenn die Menschenrechte uns dieses Gut einst garantierten, lassen uns die jüngsten Ereignisse erkennen, dass dies nur Worte auf Papier sind; und wie unabdingbar es ist, ein tiefes Verständnis für die Bedeutung von Freiheit zu entwickeln, und sie wahrhaft im Herzen und in der Seele zu tragen.

Freiheit bedeutet Autonomie auf der Basis Verantwortung für das eigene Denken und Handeln zu übernehmen, in Achtung des eigenen Seins und des der anderen. Freiheit wird im Kampf errungen, im Kampf mit uns selbst, unseren Schwächen, unseren Ängsten. Sie wird uns nicht geschenkt und das Leben prüft uns wieder und wieder, ob wir ihrer würdig sind.

Doch haben wir ihre grundlegende Bedeutung erst einmal wahrhaft verstanden und in unser Sein integriert, kann sie uns, auch durch die widrigsten Umständen, nicht mehr genommen werden.

Dieses Magazin widmet sich dem Wissen wahrhaft einen Weg des Wissens und des Herzens zu beschreiten, denn nur auf diesem Weg erkennen wir wie einzigartig der Mensch als Teil der grossartigen Schöpfung wirklich ist. Und nur dieses Erkennen führt uns in die wahre Freiheit.

Wir beschreiben ein Wissen, das droht, ins Vergessen zu entschwinden.

Seit vielen Jahrhunderten werden dieses Wissen und deren Träger mit brutalsten Mitteln unterdrückt und ausgerottet, um einer Abnormität Raum zu geben, welche die Cree Indianer *Wétiko* nennen. Eine Erkrankung des Geistes, die den Menschen von seinem wahren Sein kompromisslos abtrennt und ihn zum Sklaven einer böartigen, die Menschen und Schöpfung verachtenden Kraft macht.

Der Mensch, die Natur, die Schöpfung werden dabei mit einer grenzenlosen Gewissenlosigkeit ausgebeutet. Alles, was dieser Kraft dienlich ist, aus der Schöpfung herausgepresst, benutzt, als besäße es keinerlei Wert; alles, was wahrhaftig ist, ohne jede Achtung beschmutzt und wie Abfall entsorgt.

Doch diese Geisteshaltung sagt nichts über den wahren Wert der Schöpfung aus, spricht jedoch Bände über jene, die sich in der *Wétiko* Gesinnung zu Hause fühlen.

Wir sind inzwischen von der *Wétiko* Seuche so weitreichend umzingelt und haben im Gegenzug zu dem wahrhaften Wissen, was uns Menschen wirklich ausmacht, kaum noch Kontakt, sodass viele Menschen diese Abnormität als ein erstrebenswertes Ziel akzeptieren.

Der folgende Text von Jack D. Forbes ist seinem Buch: ‚*Columbus and Other Cannibals*‘ entnommen und stellt darin das letzte Kapitel dar.

Das Buch widmet sich darüber hinaus vorrangig einer Beschreibung der *Wétiko* Psychose und ihrer Funktionsweise, welche die Welt zweifelsohne befallen hat und aktuell einem Höhepunkt entgegenstrebt.

Wir empfehlen das Studium dieses Buches für ein vertieftes Erkennen dessen, was in der Welt vor sich geht.

Manuela Scharifiazad



Einen GUTEN PFAD FINDEN, einen PFAD MIT HERZ

Text © Jack D. Forbes

WIE FINDET man einen guten Pfad? Der Gautama (Buddha) versuchte in seinen Lehren, seinen Zuhörern zu helfen, ihren Pfad zu finden, indem sie verstehen lernten, dass Schmerz und Elend durch Raffen und selbstsüchtiges Verlangen entstehen. Die indianischen Lehrer beginnen häufig damit, anderen zu helfen, ihre Beziehung zur gesamten Welt zu verstehen. Interessanterweise sind beide Methoden, die des Gautama und die der Native American Lehrer, im Wesentlichen empirischer Art, d. h. sie basieren auf Beobachtung oder unmittelbarer Erfahrung (entweder in Form unmittelbarer Sinneserfahrung im üblichen Sinne, oder mithilfe von Träumen, Visionen und anderen ungewöhnlichen Erfahrungen).

Die Tatsache unserer absoluten, totalen und vollständigen Abhängigkeit von der Erde wird von indianischen Lehrern beispielsweise als Teil des Selbstverständnisses aufgefasst. Es ist empirisch offensichtlich, dass wir nicht nur Kinder sind, die ihr ganzes Leben an der Brust unserer Mutter Erde saugen, sondern dass wir auch ein Teil dessen sind, was Europäer als Umwelt bezeichnen. *Für uns gibt es wahrhaft keine ‚Umgebung‘.*

Ich kann meine Hände verlieren und dennoch leben. Ich kann meine Beine verlieren und dennoch leben. Ich kann meine Augen verlieren und dennoch leben. Ich kann mein Haar verlieren, meine Augenbrauen, Nase, Arme und viele andere Teile, und dennoch lebe ich. Wenn ich aber die Luft verliere, sterbe ich. Wenn ich die Sonne verliere, sterbe ich. Wenn ich die Erde verliere, sterbe ich. Wenn ich das Wasser verliere, sterbe ich. Wenn ich die Pflanzen und Tiere verliere, sterbe ich. All diese Dinge sind mehr ein Teil von mir, existenzieller für jeden meiner Atemzüge als mein sogenannter Körper. *Was ist mein wirklicher Körper?*

Wir sind keine unabhängigen, sich selbst genügenden Wesen, wie es die europäische Mythologie lehrt. Solche Ideen sind durch Deduktionslogik gewonnen, die auf falschen Annahmen aufbaut. Wir sind genauso verwurzelt wie die Bäume. Jedoch kommen unsere Wurzeln aus Mund und Nase, die uns wie Nabelschnüre für immer mit dem Rest der Welt verbinden. Unsere Wurzeln wachsen auch aus unserer Haut und unseren anderen Körperhöhlungen.

Nichts von dem, was wir tun, tun wir selbständig. Wir sehen nicht selbständig. Wir hören nicht selbständig. Wir atmen, essen, trinken, defäkieren, urinieren und furzen nicht selbständig. Wir denken, träumen, erfinden oder zeugen nicht selbständig. Wir sterben nicht selbständig.

Was die Bäume ausatmen, atme ich ein. Was ich ausatme, atmen die Bäume ein. Wir bilden gemeinsam einen Kreis. Wenn ich atme, atme ich den Atem von Milliarden heut vergangener Bäume und Pflanzen. Wenn Bäume und Pflanzen atmen, atmen sie den Atem von Milliarden heut vergangener menschlicher, vierbeiniger und anderer Völker.

„Auch ein Mensch ist viele Dinge gleichzeitig. Alles, woraus die Luft, die Erde, die Kräuter, die Steine sind, ist auch Teil unseres Körpers ...“

(Lame Deer, Seeker of Visions)

„Wer war meine Mutter? Ein Ei? Wer war mein Vater, ein kleines Tier, das Spermium genannt wird? Aber woher kamen dieses Ei und das Spermium? Sie wuchsen im Innern einer Frau und im Innern eines Mannes, aber sie hatten ihre eigenen Lebenspfade, die sich von denen der Frau und des Mannes unterscheiden. Ihre Körper, das Fleisch, mein Vorfahr, er wuchs in ihrem Innern, und was war es? Es war die Erde, es war der Himmel, es war die Sonne, es waren die Pflanzen und Tiere. Wir sind glücklich, so viele wunderbare Mütter und Väter zu haben!“

„Ich lebe in einem Universum. Ich bin ein Pünktchen Wahrnehmung, ein Bewusstseinskreis innerhalb eines Ablaufs von Kreisen. Der eine Kreis ist das, was wir Körper nennen. Er selbst ist ein Universum voll von Millionen kleiner Lebewesen, die ihre separaten, aber voneinander abhängigen Leben leben. Sie leben, kämpfen, lieben sich, spalten sich, und sterben zumeist unabhängig von meinem Bewusstsein. Werden einige von ihnen gestört oder verletzt, können sie es mir mitteilen, sodass ich ihnen helfen kann, ihnen Nahrung beschaffen, sie kratzen oder ihre Überbleibsel beseitigen kann.“

(Jack D. Forbes, What is Space?; Jack D. Forbes, What is Time?)



„Ein anderer Kreis ist der jener Dinge, von denen ich voll ständig abhängig bin – Gishux, Sonne, Luft, Wasser und mehr. Ein weiterer Kreis besteht aus all den Dingen, die mein Bewusstsein füllen – Dinge, die ich sehe, rieche, höre usw. Wieder ein anderer Kreis ist die Quelle meiner Träume, meines Bewusstseins, meiner Einsichten, Begabungen oder Kräfte, Ideen und ‚Intuitionen‘.“

(Jack D. Forbes, Kinship is the Basic Principle of Philosophy)

Aber all diese ‚Kreise‘ sind nicht wirklich voneinander getrennt – sie sind alle gegenseitig abhängig, vermischen sich, überlagern sich und bewegen sich in und auseinander.

Und diese gegenseitige Abhängigkeit fließt in einem Kreis der Liebe zusammen, jenem Mysterium, jenem Kleister, der das alles zusammenhält. Wissenschaftler mögen es Anziehung oder Affinität nennen, Magnetismus oder Schwerkraft, Zuneigung, Symbiose, Verwandtschaft, Gemeinschaft, Familie, Anteilnahme oder wie auch immer. Aber es gibt diesen Kreis, diesen geheimnisvollen Kreis, der Leben möglich macht.

Jedoch vollziehen moderne Europäer und andere Materialisten und Dogmatiker selten eine solche Analyse, die auf empirischer Offenheit und dem aufrichten Wunsch *zu lernen* basiert. Stattdessen lassen sie zu, dass Mythen und Dogmen ihre Vorstellungen verzerren oder diktieren. (Ich gebe nicht vor, dass meine Gedanken als solche ‚wahr‘ sind, sondern sage lediglich, dass sie meine Gefühle ausdrücken und vielleicht in eine Richtung weisen, die andere hilfreich finden.)

Es ist vielleicht so, dass viele Europäer einfach keine Mystik tolerieren können, besonders nicht in der ‚realen Welt‘. Im Gegensatz dazu geben Native People zu, dass es ein Mysterium gibt, und sie nehmen freudig die Aufgabe wahr, in einer so wundervollen Welt zu leben.

Auch die ‚Liebe‘ gehörte dazu. Viele moderne Völker und *Wétikos* aller Religionen lieben die Erde nicht. Sie sagen, die Erde sei tot, eine Art grosser Stein, der, selbst wenn er Leben hat, keine Seele, kein Bewusstsein, keinen Geist besitzt. Warum sie also lieben? Warum überhaupt irgendjemand oder irgendetwas lieben? Warum seine Frau lieben? Liebst du sie, weil sie lebt? Liebst du sie, weil sie eine Seele hat? Liebst du sie, weil sie eine Vagina hat, die deinen Penis glücklich macht?

***Wétiko* Psychose**

Seit mehreren tausend Jahren leidet die Menschheit an einer Pest, einem Gebrechen, schlimmer als Lepra, einer Krankheit, schlimmer als Malaria, einer Seuche, noch furchtbarer als die Pocken.

Ich nenne die Seuche Kannibalismus, und werde zu erklären versuchen, weshalb. Aber wie auch immer wir sie nennen, diese Seuche, diese *Wétiko* Psychose ist die grösste den Menschen bekannte ansteckende Krankheit.

Brutalität kennt keine Schranken. Habgier kennt keine Hindernisse. Perversionen kennen keine Grenzen. Arroganz kennt keinen Halt. Betrug kennt keine Zäune. Dies sind Charakteristiken, die immer extremere Formen annehmen. Sie setzen sich krebsartig fort, sobald die erste Infektion zu wirken beginnt.

Imperialisten, Vergewaltiger und Ausbeuter sind nicht einfach nur Leute, die auf einen falschen Weg geraten sind. Sie sind Wahnsinnige, in des Wortes wahrer Bedeutung. Sie sind geistig krank, und tragischerweise ist diese Art seelischer Krankheit ansteckend.

Wétiko ist ein Wort der Cree (Windigo in der Ojibway-Sprache, Wintiko bei den Pohawtans), das sich auf einen Kannibalen oder genauer auf einen bösen Menschen oder Geist bezieht, der andere Geschöpfe mit teuflischen Handlungen, einschliesslich Kannibalismus terrorisiert.

Das wesentliche Merkmal des *Wétiko* ist, dass er andere Menschen konsumiert, d. h., er ist ein Raubtier und ein Kannibale. Dies ist das zentrale Wesen der Krankheit.

Kannibalismus, so wie ich ihn definiere, ist das Verzehren des Lebens eines anderen für private Zwecke oder Profit.

Er glaubt, berechtigt zu sein, anderen Leuten Land, Leben und Freiheit zu rauben, weil er eine ‚höherstehende‘ Kultur und ‚die Wahrheit‘ besitzt.

Es gibt viele Charakterzüge, die helfen, die *Wétiko* Persönlichkeit zu formen. Gier, Geilheit, grenzenloser Ehrgeiz, Materialismus, das Fehlen eines wahren ‚Gesichtes‘, eine schizoide (gespaltene) Persönlichkeit und weitere sind alles Begriffe, mit denen man die meisten *Wétikos* beschreiben kann. Aber einer der hervorstechendsten Charakterzüge, der für das wirklich Böse und die extreme Form des *Wétiko* bezeichnend ist, ist die Arroganz.

In jedem Fall ist die *Wétiko* Psychose eine sehr ansteckende und sich schnell ausbreitende Krankheit. Sie wird von den *Wétikos* selbst verbreitet, indem sie andere Leute rekrutieren oder korrumpieren.

Was wir tatsächlich in den vergangenen 2000 Jahren gesehen haben, ist nicht der Aufstieg der Zivilisation, sondern der Aufstieg von Brutalität und Barbarei ...



Liebe ist ein Mysterium. Es spielt somit überhaupt keine Rolle, ob die Erde lebt, oder nicht? Unsere Liebe zu ihr ist etwas, was wir geben. Und dafür gibt sie uns ihre Liebe. Fragt sie, ob wir lebendig sind oder eine Seele besitzen? Woran erkennen wir, dass wir lebendig sind? Wir bewegen uns, aber alles bewegt sich. Wir verändern uns, aber alles verändert sich. Wir atmen, aber alles atmet in seiner jeweils eigenen Weise. Wir pflanzen uns fort, aber das tut alles andere auch, sei es organisch oder anorganisch. (Was heisst Fortpflanzung? Der Akt, ‚Kinder‘ zu zeugen? Dann sind vielleicht die Planeten, Monde und andere, Kinder einer vergangenen Sonne, die bei der Geburt ihr Leben gab. Dann sind wir die Kinder der Erde. Aber die Erde kann uns nicht allein hervorbringen. Aber wer kann das? Menschen nicht. Ohne Nahrung, Luft, Wasser und Wärme gäbe es keine Zeugung und keine neuen kleinen Babys. *Wir können uns nicht selbst reproduzieren.* Nichts kann das.) Und der Tod; Tod ist ein weiterer Kreis, der alles beeinflusst. Wie kann eine Sonne sterben, wenn sie nicht gelebt hat? Alles nimmt teil am Kreis des Todes, doch wie oben bereits bemerkt, Tod ist Leben. Das Ei starb (oder wandelte sich), um uns Leben zu geben. Das Spermium starb, um uns Leben zu geben. Wir alle sterben, um Leben zu ermöglichen.

So lernen wir, wenn wir bereit sind, den Pfad des Wissens zu beschreiten, etwas über uns selbst, d. h., wenn wir uns selbst erforschen, erfahren wir auch etwas über das Universum und die grosse Schöpferkraft, und wenn wir uns mit der Welt befassen, erfahren wir etwas über uns selbst. Wer diesem Pfad folgt, darf nicht dogmatisch sein.

„Ein Mann macht sich auf zum Wissen, wie er sich zum Krieg aufmacht, hellwach, voller Furcht und Achtung und absoluter Zuversicht Für mich gibt es nur das Reisen auf Wegen, die Herz haben, auf jedem Weg reise ich, der Herz hat. Dort reise ich, und die einzig lohnende Herausforderung ist, seine ganze Länge zu gehen. Und dort reise ich sehend, sehe, atemlos ... Versuche es, so oft es dir notwendig erscheint. Dann stell dir, und nur dir selbst, eine Frage ... ist es ein Weg mit Herz? Wenn er es ist, ist der Weg gut; wenn er es nicht ist, ist der Weg nutzlos. Beide Wege führen nirgendwo hin, aber einer ist der des Herzens, und der andere ist es nicht.“

(Carlos Castaneda, The Teachings of Don Juan)

Einem Pfad des Wissens zu folgen, sollte weder eine Frage von Dogmatismus noch eine Kapitulation vor einem anderen sein, aber auch nicht eine Frage von Ehrgeiz oder schnöder Befriedigung. Es gibt viele Wege, wie zum Beispiel die von Carlos Castaneda, die zu einem vertieften Verständnis anderer Wahrheitsebenen führen, Ebenen, die man normalerweise nur durch Träume, Visionen und/oder eine konzentrierte spirituelle Versenkung erreicht. Juan Matus sagt uns (durch Carlos), dass ein Weg nur ein Weg ist, dem man nur folgen sollte, wenn er nicht gegen die inneren Gefühle und Überzeugungen verstösst. Die Entscheidung, ihm zu folgen oder ihn zu verlassen, sollte allerdings nicht auf Furcht oder Ehrgeiz beruhen. Ein ‚Krieger‘ unterscheidet sich von Durchschnittsmenschen, weil er konsequent einen ‚Weg mit Herz‘ wählt, sagen Castanedas Lehrer. Der Krieger weiss, dass der Weg ein Herz hat, wenn er oder sie auf ihm ‚grossen Frieden und Freude‘ findet. Der Weg mit Herz gewährleistet eine ‚frohe Reise‘, während der ohne Herz mit Flügen und Entkräftung gepflastert ist.

(Carlos Castaneda, A Separate Reality und The Teachings of Don Juan)



Native American Lehrer betrachten die Allgegenwart des Todes und die Vergänglichkeit aller materiellen Güter als richtungweisende Quelle für die eigene Lebensführung und als Ausgangspunkt für einen guten Weg.

Leben wir wahrhaftig nur durch Zufall auf der Erde?
Nicht für immer auf der Erde:
Sondern nur kurz hier!
Sei es Jade, sie bricht auch;
Sei es Gold, es bricht auch:
Und selbst die Quetzalfeder vergeht,
Nicht für immer auf der Erde:
Sondern nur kurz nur hier!

(Miguel León-Portilla, La Filosofía Nahuatl (Aztec Thought and Culture))

Lasst uns sehen, ist es wahr,
Lasst uns sehen, ist es wahr,
Dieses Leben, das ich führe?
Geister, die überall weilen,
Lasst uns sehen, ist es wahr,
Dieses Leben, das ich führe?

(Pawnee song, in Astrov, American Indian Prose and Poetry)

JUAN MATUS sagt uns:

„Der Tod ist der einzige weise Ratgeber, den wir haben. Immer wenn du das Gefühl hast ... alles läuft falsch und dir das sichere Ende bevorsteht, dann wende dich an deinen Tod und frage ihn, ob das zutrifft. Dein Tod wird dir sagen, dass du Unrecht hast Dein Tod wird dir sagen ‚Ich habe dich noch nicht angerührt‘.“

(Carlos Castaneda, Journey to Ixtlan)

„Während dein Tod dich stärken kann, dir helfen kann zu sehen, dass du noch lebst in dieser wunderbaren Welt, lehrt unser Tod uns auch, die Kontrolle über unser Leben zu gewinnen. Wir haben nicht die Zeit, als Zuträger der *Wétikos* zu leben. Wir haben nicht die Zeit, uns in kleinlichen Eifersüchteleien oder hässlichen Handlungen zu verlieren. Was immer du gerade tust, es kann deine letzte Tat auf Erden sein. Sehr wohl deine letzte Schlacht.“

(Carlos Castaneda, Journey to Ixtlan)

Das Wissen um den Tod hilft uns auch, einen guten Pfad zu finden, weil es uns vielleicht zu tieferen Reflexionen über unsere Stellung in der Natur bringen kann.

Black Elk sagte:

„Es ist gut, die Erinnerung des Todes vor uns zu haben, denn sie hilft uns, die Unbeständigkeit des Lebens auf dieser Erde zu verstehen, und dieses Verständnis kann uns helfen, uns auf den eigenen Tod vorzubereiten. Wer gut vorbereitet ist, weiss, dass er nichts ist im Vergleich mit Wakan-Tanka, der alles ist; dann erkennt er diese göttliche Welt, die allein wirklich ist.“

(Black Elk, Sacred Pipe)

Ein blosses Faible für den Tod jedoch ohne andere Einsichten könnte schädlich sein. Ein Wahrheitssucher wird sich der Unvermeidbarkeit des Todes bewusst sein.

„Aber die Furcht vor dem Tod zwingt jeden von uns, sich auf unser Selbst zu konzentrieren, und das schwächt uns – somit ist das nächste, was ein Krieger benötigt, das Losgelöst sein. Der Gedanke an den bevorstehenden Tod wird dann nicht zu einer Besessenheit, sondern zu einer Gleichgültigkeit.“

(Carlos Castaneda, A Separate Reality)

Die grundlegende Botschaft des eigenen bevorstehenden Todes ist die, ein lohnendes Leben zu führen, eins, das aus genau definierten, schönen und bedeutungsvollen Handlungen besteht, die uns helfen, den fruchtbaren Weg zu gehen, den Weg, den nur ein Wahrheitssucher gehen kann. Und was ist ein Wahrheitssucher? Männer oder Frauen, die furchtlos danach streben, wirklich wahrhaftig zu sein, während sie auf der Suche nach Wissen in Schönheit und Demut weiterschreiten.

Eine Stimme sagte (zu Lame Deer):

„Du opferst dich hier, um ein Mediziner zu sein. Bald wirst du einer sein Du wirst Kräuter und Wurzeln kennenlernen, und du wirst Menschen heilen. Du wirst nichts dafür verlangen. Das Leben eines Menschen ist kurz. Mach deins ein lohnendes.“

(Lame Deer, Seeker of Visions)



Traurigerweise ist die Welt der *Wétikos* darauf angelegt, uns von unserer Wahrhaftigkeit zu trennen, uns zu erniedrigen, uns mit falschen Masken der Arroganz, Raffiniertheit und des Hedonismus zu täuschen, uns mit den Versuchungen der Habgier und des Materialismus von unserem Weg abzulenken, uns zu lehren, Siegen nachzujagen, die hohl und bedeutungslos sind.

„Dein Freund (ein alter begüterter Mann) ist einsam, weil er sterben wird, ohne zu sehen. Er glaubt, er hätte vierzig Jahre weggeworfen, weil er Siegen nachjagte und nur Niederlagen fand. Er wird nie wissen, dass siegen und besiegt werden gleichwertig sind Unser Los als Menschen ist es zu lernen, und man geht zum Wissen so, wie man in den Krieg geht Und du fürchtest dich vor der Leere des Lebens deines Freundes. Aber es gibt keine Leere im Leben eines Menschen des Wissens, sage ich dir. Alles ist angefüllt bis zum Rand ... Ich bin nicht wie dein Freund, der nur alt wurde. Für ihn hat sich der Kampf nicht gelohnt, weil er besiegt wurde; für mich gibt es keinen Sieg und keine Niederlage und keine Leere ...“

(Carlos Castaneda, A Separate Reality)

Es sind nicht die konkreten materiellen Ergebnisse eines Lebens, die wichtig sind, denn alle diese Dinge können zerstört, verloren oder schnell vergeudet werden. Es ist vielmehr die Qualität unserer Handlungen, unserer Kämpfe, unserer Motive, unserer Liebe, unserer Beständigkeit, die wirklich bedeutsam sind. Wie Black Elk sagte: „Die Macht eines Dinges oder einer Handlung liegt in der Bedeutung und im Verstehen“.

Die *Wétiko* Psychose ist eine Erkrankung des Geistes, die die Menschen auf einen hässlichen Pfad ohne Herz führt. Sie mögen töten, aber sie sind keine Krieger. Sie mögen Fertigkeiten erlernen, aber sie erwerben keine Weisheit. Sie mögen vom Tod umgeben sein, aber sie lernen seine Botschaft nicht, können sie nicht lernen. Sie jagen den Reichtümern und Belohnungen einer vergänglichen Welt nach und machen sich vor, dass grosse Grabmäler und Monumente die Welt verewigen können. Vor allem verwandelt die *Wétiko* Krankheit solche Leute in Werwölfe und Vampire, jene Geschöpfe der europäischen Alptraumwelt, die Kreaturen der *Wétiko* Realität sind.

Sie haben ihren Satan in alle Erdteile gebracht, und sie haben ihn zu ihrem Gott erklärt.

Aber diese unsere Welt ist nicht hässlich. Weder der Himmel, noch die Sonne, noch der Mond. Ebenso wenig sind die Tiere und Pflanzen hässlich. Wir leben in einem geheimnisvollen, wunderbaren Universum, und es gibt uns die Möglichkeit, durch seine liebende Umarmung geheilt zu werden.

„Frieden ... erfüllt die Seelen der Menschen, wenn sie ihre Beziehung zum Universum, ihr Einssein mit ihm und seinen Mächten erkennen, und wenn sie realisieren, dass im Zentrum des Universums Wakan-Tanka lebt, und dass dieses Zentrum überall ist, in jedem von uns.“

(Black Elk, in John Epes Brown, "The Spiritual Legacy of the American Indian", Tomorrow (Autumn 1964))

Die Idee, einem guten Weg, einem Weg der Schönheit zu folgen, hat immer im Mittelpunkt der meisten Native American Philosophien gestanden. Die jährliche ‚Big House‘ Zeremonie der Lenápe war in Wirklichkeit eine Darstellung der Aufgabe, die Menschen erwartet, die dem ‚Weissen Weg‘ (dem Weg des Lichts) des Schöpfers folgen, wobei sie Hindernisse wie Habsucht und andere negative gesellschaftliche Erscheinungen überwinden.

„Ich bin wahrhaft dankbar und glücklich, meine Verwandten, dass ich diesen, den Weg unseres Vaters gehe, den wunderbaren Weissen Weg des Grossen Geistes So, vielleicht, wenn wir einander ernsthaft helfen, können wir ganz unerwartet einen spirituellen Sieg erringen, wenn er, der Schöpfer, unsere Bitte erhört.“

(Witapanoxwe in Frank G. Speck, Delaware Indian Big House Ceremony)



Ein Weg, der oft von den Indianern eingeschlagen wird, ist direkt von den Tieren und der Erde zu lernen.

„Ich habe in meinem Leben bei allen Menschen bemerkt, dass sie eine Zuneigung zu einem besonderen Tier, einem Baum, einer Pflanze oder einem Ort haben. Vorausgesetzt, die Menschen würden ihren Vorlieben mehr Aufmerksamkeit schenken, und sie würden danach streben, das Beste zu tun, um sich dem Objekt ihrer Vorliebe würdig zu erweisen, dann hätten sie vielleicht Träume, die ihr Leben reinigen. Stellt euch vor, ein Mensch entscheidet sich für sein Lieblingstier und studiert es, lernt etwas über sein unschuldiges Wesen. Stellt euch vor, er lernt seine Laute und Bewegungen verstehen. Das Tier möchte mit dem Menschen kommunizieren, aber Wakan-Tanka (der Grosse Geist) möchte nicht, dass sie es direkt tun – der Mensch muss mehr einsetzen, um die Verständigung zu sichern.“

(Brave Buffalo in Densmore, Teton Sioux Music)

Die Liebe von Mutter Erde ist für viele Native Americans nicht einfach nur etwas Abstraktes. Luther Standing Bear berichtet uns, wie die Lakota die Erde lieben:

„Buchstäblich war die Liebe der alten Leute zum Erdboden und sie sassen oder lagen auf ihr, mit dem Gefühl, einer treusorgenden Macht nahe zu sein. Es tat der Haut gut, die Erde zu berühren, und die alten Leute zogen gerne ihre Mokassins aus und liefen mit blossen Füßen auf der heiligen Erde ... die Erde beruhigte, stärkte, reinigte und heilte ...

Wohin ein Lakota auch ging, die Mutter Erde begleitete ihn. Wo er am Tag auch lief oder in der Nacht schlief, mit ihr war er sicher.“

(Standing Bear, Land of the Spotted Eagle)

Darum kann das Lernen von der Erde, den Tieren und der ‚Natur‘ nicht nur kalt und ‚wissenschaftlich‘ sein, sondern muss die Liebe, den magischen Stoff des Universums, beinhalten. Juan Matus berichtet uns von Genaro, einem Wahrheitssucher der Mazatecos, der in diesem Augenblick ein leuchtender Ball wurde, auf der Erde schwimmend, und von seiner ‚Geliebten‘:

„Genaros Liebe ist die Welt ... Eben jetzt umarmt er die gewaltige Erde, aber da er so winzig ist, ist alles, was er tun kann, in ihr zu schwimmen. Aber die Erde weiss, dass Genaro sie liebt, und sie schenkt ihm ihre Fürsorge ... Genaro wandert auf den Pfaden seiner Liebe, und wo immer er ist, da ist er ganz und gar ... „Dies ist die innere Wahl zweier Krieger“, sagte er. „Diese Erde, diese Welt. Für einen Krieger kann es keine grössere Liebe geben Dieses liebeiche Wesen, das bis in den letzten Winkel lebendig ist und jedes Gefühl versteht, besänftigte mich, heilte mich von meinem Schmerz, und schliesslich, als ich meine Liebe zu ihm ganz begriffen hatte, lehrte es mich Freiheit.“

(Juan Matus, in Castaneda, Tales of Power)

Für einige bedeutet die Gute Rote Strasse notwendigerweise Leiden oder das Opfern von etwas, das einzig uns gehört, unser Fleisch zum Beispiel, oder unser Leben, wenn es in Aufopferung für andere gelebt wird.

„Ich betrachte die Dinge so, dass einzig unser Körper wirklich uns gehört ...“

„Der Unterschied zwischen dem weissen Mann und uns besteht darin: Du glaubst an die erlösende Kraft des Leidens, wenn dieses Leiden von einem anderen weit entfernt auf sich genommen wurde, vor zweitausend Jahren. Wir glauben, dass es in der Verantwortung eines jedem einzelnen liegt, anderen zu helfen, selbst durch körperliche Schmerzen Wir bürden das nicht unserem Gott auf, auch wollen wir die Möglichkeit nicht missen, die spirituelle Kraft von Angesicht zu Angesicht erleben. Während wir auf den Hügeln fasten oder unser Fleisch beim Sonnentanz zerfetzen, erfahren wir eine plötzliche Einsicht, sind wir dem Grossen Geist am nächsten. Einsicht kann nicht auf billige Art und Weise erworben werden, und wir wollen auch nicht, dass ein Engel oder ein Heiliger sie für uns erlangt und sie uns aus zweiter Hand gibt.“

(Lame Deer, Seeker of Visions)

Cesar Chavez, der bekannte Vertreter der Chicanos, hat auf die positiven Seiten dieser Sichtweise für das eigene Leben hingewiesen:

„Wenn wir wirklich ehrlich mit uns sind, müssen wir zugeben, dass nur unser Leben uns wirklich gehört. Was für Menschen wir sind, entscheidet sich daran, wie wir mit unserem Leben umgehen. Ich glaube zutiefst daran, dass nur dadurch, dass wir unser Leben geben, Leben finden. Nach meiner Überzeugung zeigt es wahrhaftige Zivilcourage und eine ausgeprägte Männlichkeit, sich für andere in einem vollständig gewaltfreien Kampf um Gerechtigkeit zu opfern. Ein Mensch zu sein, heisst, für andere zu leiden. Gott möge uns helfen, Menschen zu sein.“

(Ahora!, vol. 3, no. 3, January 28, 1972)

Viele finden die wahre Weisheit und Schönheit in ihrem Leben, indem sie durch ‚gute Taten‘, Taten der Schönheit, allmählich zu einem vertieften spirituellen Verständnis gelangen, dessen einzelne Facetten so tiefgründig sind wie die einer eher direkten Suche nach Erkenntnis, aber dennoch anders, da letztere durch eine übertriebene Selbst-Zentriertheit getrübt werden kann.

Mary Morez, eine Navajo, sagte dazu:

„Wenn ich alt werde, möchte ich wissen, dass ich etwas zurückgelassen habe. Nicht als Künstlerin, sondern als Mensch, der liebt, sich sorgt, sich kümmert und anderen Menschen hilft. Das zu tun, heisst, in Schönheit zu wandeln.“

(Mary Morez, Arizona Republic, November 22, 1974,
as quoted in Katz, I Am the Fire of Time)

Und wenn schliesslich der Tod uns berührt, öffnet sich vor uns ein neuer Weg, ein Weg, dem die meisten traditionellen Native Americans mit Vertrauen und schönen Gedanken entgegensehen, wie dieses alte Wintu Lied von Jim Thomas beschreibt:

„Oben sollen gehen
die Geister der Menschen
sich rhythmisch wiegend,
sich wiegend, mit Pustebäumen in ihren Händen.“

(Jim Thomas, in D. Demetrapoulou (Dorothy Lee), Wintu Songs,
Anthropos, vol. 30, 1935)

*Auszug aus dem Buch: Jack D. Forbes, Columbus and Other Cannibals:
The Wetiko Disease of Exploitation, Imperialism, and Terrorism*



Das Universum ist unser Heiliges Buch

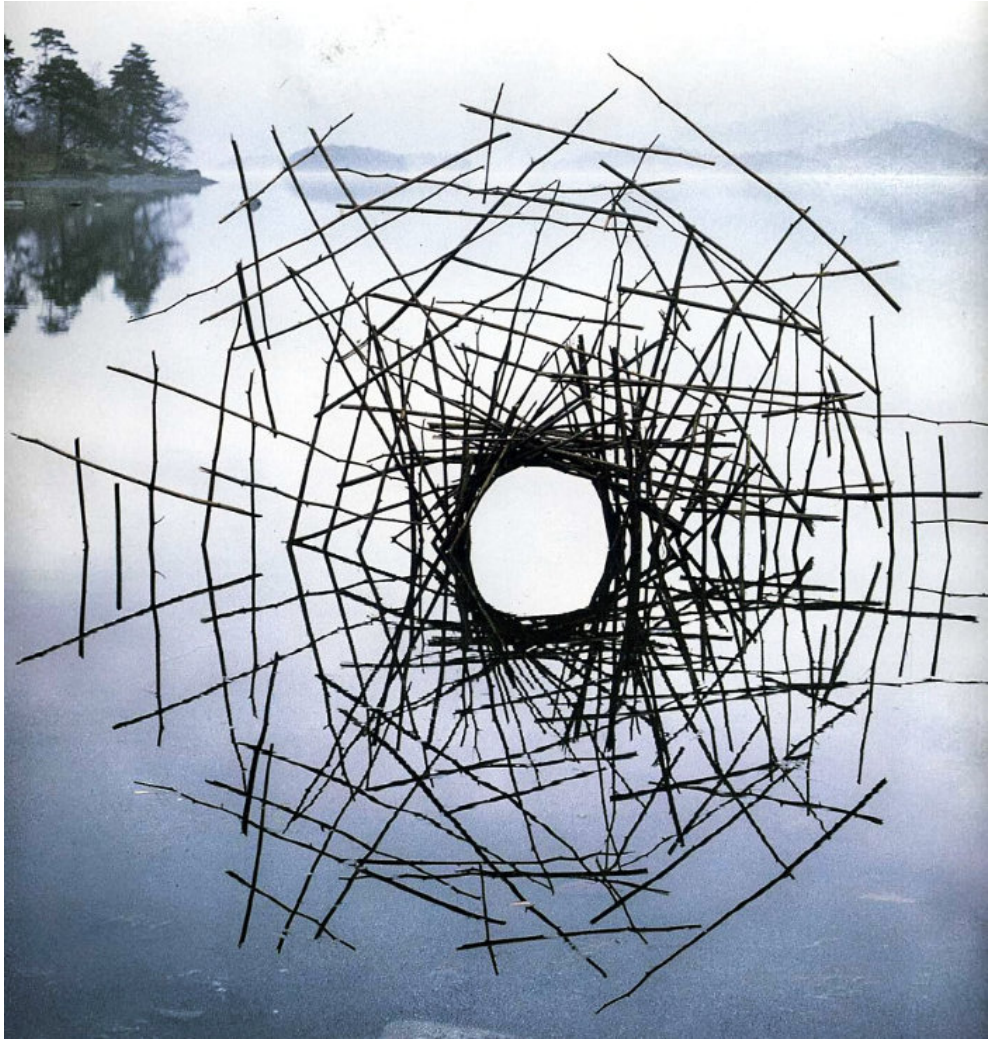
Poem © Jack D. Forbes

Das Universum ist unser heiliges Buch
Die Erde, unsere Genesis
Der Himmel unsere heilige Schriftrolle
Die Tiere, unsere Lehrer
Die Berge, unsere Propheten
Die Winde, unsere Gleichungen
Die Vögel, unsere Gebete
Die Blumen, unser Wunder
Die Sonne, unsere Quelle
Der Mond, unser Bote
Das Wasser, unsere Testamente
Die Welt, unser Studium

Das grosse Mysterium, unser Grossvater und
Grossmutter, in der Tat
unser Anfang und unser Ende.

Und es heisst, dass
unser Garten Eden ist
Elami hakimik
was die ganze Welt ist
und wir sind niemals
aus ihm vertrieben worden
denn,
im magischen Garten
des Schöpfers
leben wir immer noch
mit all unseren Verwandten
wie die Alten sagen,
den Vierbeinern
den Geflügelten der Lüfte
und den Geschöpfen des Wassers.

Die Philosophen-Lehrer dieser Ureinwohner
Amerikas,
die amerikanischen Philosophen,
sagen es uns,
vor allem, sagen sie,
wir müssen wie Verwandte sein
mit dem Universum
und mit all den anderen
Geschöpfen
die zusammen unsere Heilige Familie bilden.



Und unsere Mutter und Grossmutter ist die Erde
auf der wir weiden
auf deren Brust,
es wird gesagt,
wir säugen unser ganzes Leben
nie entwöhnt.

Und unser Vater ist die männliche
Kraft, die von der Grossvater-
Seite des Grossen Mysteriums kommt
uns nährend mit der kolossalen
Unermesslichkeit des Himmels, der Sonne,
und ebenso des männlichen Regens,
ohne den die Erde
uns nicht ernähren könnte
und alle sterben würden.

Und die Alten sagen:
schaue ernsthaft nach aussen
schaue aufmerksam nach innen
schaue sorgfältig nach aussen
schaue fleissig nach innen
schaue respektvoll nach aussen
blicke demütig nach innen.

Die Alten sagen
äusserlich ist innerlich zum Herzen
und innen ist aussen zum Zentrum
denn
für uns
gibt es keine absoluten Grenzen
keine Grenzen
keine Umgebungen
kein Aussen
kein Innen
keine Dualismen
keinen einzelnen Körper
keinen Nicht-Körper.

Wir hören nicht bei unseren Augen auf
Wir beginnen nicht bei unserer Haut
Wir enden nicht bei unserem Geruch
Wir fangen nicht bei unseren Geräuschen an.

Ich kann meine Beine verlieren
und weiterleben
Ich kann meine Augen verlieren und weiterleben
Ich kann meine Ohren verlieren
und weiterleben
Ich kann meine Haare verlieren, meine Nase
meine Hände
meine Arme
und weiterleben
aber wenn ich das Wasser verliere
sterbe ich
Wenn ich die Luft verliere
sterbe ich
Wenn ich die Sonne verliere
sterbe ich
Wenn ich die Pflanzen und Tiere verliere
sterbe ich.

Denn all diese Dinge
sind mehr ein Teil von mir
wesentlich mehr für mein Sein
als das
was ich ‚meinen Körper‘ nenne.

Ein Berg für die Suche nach Visionen,
Ein Ozean für die Träume,
Ein Spiegelsee, um uns Namen zu geben,
Heilige Kreise umgeben uns.

Black Elk hat uns erzählt, dass
im Zentrum des Universums
Wakan-Tanka verweilt
das Grosse Heilige,
und ja, dieses Heilige Zentrum
ist in jedem von uns, wie bei
Huehuetéotl, dem Heiligen Feuer,
im Zentrum der Schwitzhütte.

Und wir wissen, dass unsere Augen
keine Fenster sind,
dass wir in der Tat nicht
die Welt aus der Ferne ‚sehen‘,
dass unser ‚Sehen‘ im Innern liegt
in unseren Köpfen, in unserem Bewusstsein.

Denn wenn die Augen Fenster wären
könnten wir das Auge eines toten Lebewesens in die
Hand nehmen und direkt hindurchschauen
wie durch klares Glas
aber jeder Jäger weiss
dass das nicht möglich ist.

Die Visionen, die wir auf dem Berggipfel finden
nach innen schauen sie in Träumen
nach aussen suchen sie nach Zeichen
aber sowohl innerlich
und äusserlich
verlassen sie uns nicht
denn wir sind nicht getrennt
wir sind wie die Atomkerne
die nicht studiert werden können
ausser in Bewegung
weil Bewegung ihr Wesen ausmacht
und wir können nicht studiert werden
allein
denn wir existieren nicht allein.



Mein Sehen, gewöhnliches Sehen
ist letztendlich
Teil eines kontinuierlichen, hellen Pfades
der von der Sonne ausgeht
der uns Licht gibt
durch all die Jects
(das Kommen und Gehen)
die Formen annehmen
von Farben
und Formen
und Bilder
in meinem Geist, ja
und alle diese Jects
sind Teil und Bestandteil
eines Regenbogenpfades
ein Strom der Kontinuität
der in meinem Bewusstsein ankommt
als leuchtende Bilder,
als Sehen.

Aber es gibt keinen Bruch
es gibt keine Mauer
die Augen sind nur *ein weiterer Schritt*
von der Sonne zu Mir
und die Augen selbst
und die Nase davor
und das Gehirn, wenn sehend
sind auch Teil desselben
Transaktionsgürtels, den wir den
Ject-Strom des Wissens nennen,
den bidirektionalen Weg der Wahrnehmung.

Ist dieses Leben real
das ich lebe
Ist dieses Leben real?
Geister überall
Sagt mir!
Ist dieses Leben wirklich?
So sagt ein altes indianisches Lied,
ein Lied direkt in unser Herz des Staunens,
des nicht wissen, was all das bedeutet
denn alles Sehen
ist nach innen gerichtet
im Gehirn
im Geist.

Aber diese Visionen
sind nicht ‚unsere‘ allein
wir sind nicht ihre Erfinder
denn die Wahrnehmungsvorgänge
der Ject-Strom
der Regenbogen-Pfad
fließt, ob es uns gefällt oder nicht
er *prallt* auf uns
er *heult* in uns
er *wirft* uns um mit seiner Kraft
er *umschmeichelt* uns mit seiner Sanftheit
er überrascht uns immer wieder
es ist unser Universum
und wir sind nicht durch ihn gebunden,
wir sind in der Tat seine vibrierenden,
glühenden Rezeptoren.

Einige Wissenschaftler sagen
die Welt habe mit einem ‚Urknall‘ begonnen
aber es gibt keinen ‚Knall‘
ohne ein ‚Ohr‘
ohne einen ‚Hörer‘
denn Schall ist ein Ject-Strom
unvollständig, ohne einen Empfänger.

Einige Wissenschaftler glauben
sie können eine Welt aus
Materie studieren, getrennt von sich selbst
aber es gibt kein
Un-beobachtetes Universum
(zumindest nicht für uns erkennbar)
nichts kann erkannt werden
ohne kanalisiert zu werden
durch die Sinne eines Geschöpfes,
das unbeobachtete Universum
kann nicht diskutiert werden
denn wir, die Beobachter,
sind seine eigentliche Beschreibung
sind seine Augen und Ohren
seine Entstehung selbst
liegt in unserem Sehen von ihm
unserem Empfinden davon.

Gibt es Licht ohne Sehen?
Wärme ohne Fühlen?
Explosion ohne Druck?
Bewegung ohne zwei
ohne Pluralität?
Ohne einen Punkt des Andersseins?



Wir und alle Tiere und
Lebewesen
Wir vervollständigen die Welt
Wir sind ihre Haut
ihre Membranen
Wir sind ihre Höhen
ihr Grund
Wir sind ihre Flöten
ihre Trommelfelle
Wir sind ihre Maracas
ihre Stimmen
Wir sind nicht allein,
nicht getrennt.

Wenn die Welt eine Trommel wäre
sind wir ihre gespannte Haut
vibrierend
mit ihren Botschaften.

Wenn die Welt ein riesiger Film ist
sind wir ihre Leinwand
die leuchtende Farben zeigt
Klänge und sogar Berührungen
im Theater
unseres Geistes.

Wenn das Universum wie ein grosser Ozean ist
sind wir sein Gezeitenstrom
sein Pamptico
mit Ebbe und Flut
denn wir empfangen sowohl
Botschaften
und senden sie auch
tatsächlich, werden wir zu Botschaften
für andere.

Wahrnehmung ist kein einseitiger Strom
es ist eine Transaktion
eine Bewegung in beide Richtungen
ein Ject, wie ich es nenne
ein Kommen und ein Gehen
ein Pamptico
eine Gezeitenmündung
hin und her.

Und wir sind an der Spitze des Pamptico
wie Muscheln
und Seepocken
und Seeigel
und Strandkrabben
wartend auf die
Gezeiten, um loszuziehen
wartend auf die
Gezeiten, um zurückzukehren
aber für uns ist der Fluss kontinuierlich
gleichzeitig
in beide Richtungen
transaktionales Wahrnehmen
eine wahre Trans-Jectorie
ein konstantes Pamptico.



Kommunion ist es
für uns
eine konstante Komm-Union
gebunden mit dem stärksten aller Kleber
mit allem, was ist.

Wir haben einen Körper der engen Nähe
eine sich ständig verändernde
wachsende
alternde
sterbende
erneuernde
wieder aufbauende Einheit.

Ein Universum der engen Nähe
eine Welt der Zellen
der Moleküle
der lebenden Geschöpfe
verbunden mit uns
verwoben mit uns
die leben, sterben und geboren werden
unabhängig von unserem Bewusstsein.

Und in diesem Universum der engen Nähe
gibt es auch
eine ganze Welt von kleinen Käfern
Bakterien und anderen Stämmen
die mit uns leben
und so ist die gegenseitige
Abhängigkeit unserer Interaktion
dass sie unsere Nahrung verdauen
und uns ernähren
denn wir können nicht existieren
ohne sie,
und sie nicht ohne uns.

Wir sind also eine Reihe von Kreisen,
wir leben in einer endlosen
Abfolge von Kreisen
von Umkreisungen
unser Bewusstsein ist einer,
unser Körper der engen Nähe
ein anderer
unser Universum der engen Nähe
umfasst weit mehr
unser Körper der engen Nähe
ist die Luft, die wir atmen
das Salzwasser, aus dem wir gemacht sind
die Pflanzen und Tiere in uns
alles, was unser Fleisch ist
und was hinein und herausgeht
aus unserem Fleisch
denn die Erde ist auch unser Leib
und die Luft um sie herum
und die Sonne.

Was für eine Schar von wunderbaren
Körper, die wir haben
von Kreisen
Kreise über Kreise
bis an den äussersten Rand
des schwächlichen Standes
unseres Wissens
dort draussen
wo sich das Licht biegt
und Galaxien davon rasen
von einander
vielleicht auf der Suche nach den Rändern des
grossen Mysteriums?

Existentiell
unser Kern
das Zentrum *unseres Apfels*
ist Bewusstsein
denn wir sind
schliesslich
Bewusst
Empfangen
Abbilden
Erkennen,
Selbst-Bewusst sind wir
I, ich, yo, je, ni
My, mich, me, moi, ni



Und was ist diese Ni-ness
diese Ich-Natur?
Ego
Id
Super-Ego?

Ich glaube nicht
denn wir können uns nicht teilen
in das, was wir nicht
wahrnehmen, nicht wissen können.

Wir sind
ein Bewusstsein des Selbst-Bewusstseins
der Zweiheit
von Ich und Anderem
Von einem Punkt des Selbst-Bewusstseins
in einem Meer der Dinge
einem Meer von Bildern
einem Pamptico aus fließenden
sich verändernden Empfindungen.

Aber es gibt ein beständiges Zentrum
von dem wir glauben, dass wir ihm
eine Geschichte, einen Namen zuordnen können.

Bilder getragen von Licht und Berührung
nennen mich ‚Jack‘
Ich nenne mich ‚Ni‘
auf Lenápe und Renápe
im Englischen
bin ich I-me
in Castellano
yo-me
auf Niederländisch
ik-mij

Manchmal bin ich ‚Forbes‘
oder ‚Papa‘
oder ‚Dad‘
oder ‚Schatz‘.

Ich bin benannt
und das ist ein Wunder
zum Nachdenken,
dass wir benannt sind!
Denn das Benennen
ist so grundlegend
benannt zu werden
ist, wahrgenommen zu werden!
Ich bin benannt,
also bin ich?



Das Volk der Mbyá in Paraguay
in der Geschichte der Schöpfung
erzählen uns, dass der Schöpfer
Namandui
den Ursprung der menschlichen Sprache konzipierte
das Fundament der Liebe ersann
vor der Existenz der Erde,
vor der Existenz der Menschen,
eine kurze heilige Hymne aus Worten
wurde erdacht
und wir wurden geschaffen, um zu sprechen,
um Dingen Namen zu geben,
um zu beten
um heilige Worte der Liebe zu singen
nicht wahr?
Von den Anfängen an
Namen des Wahrgenommenen,
der Welt?

Ein Berg für die Suche nach Visionen,
Ein Ozean für die Träume,
Ein Spiegelsee, um uns Namen zu geben,
Heilige Kreise umgeben uns.

Um den Dingen Namen zu geben
Um den Dingen Zahlen zu geben
mit Zahlen und Namen
organisieren wir,
strukturieren wir, ja, formen wir
unsere besondere Welt
Namen stehen ganz am Anfang

kann sich jemand eine Welt erträumen
ohne Namen, ohne Worte

ohne Markierungen, ohne Anhaltspunkte
keine Kategorien, keine Unterscheidungen

Alle Tiere haben Namen
Geruch #1, Geruch #2
Geruch #3

Was ist meine Nummer;
die Nummer von mir?

Bin ich eins oder 50 Milliarden?
Mein Körper der engen Nähe, nun ja,
er besteht aus 50 Milliarden lebenden Dingen,
das einzige, was ich habe
das ‚Eins‘ ist, ist mein
Bewusstsein,
Alles andere kann geteilt,
multipliziert, erweitert werden.
Also ist meine Zahl,
auf die Maya-Art,
Ein Bewusstsein.

Aber das kleine Kind
oder der grosse Erwachsene
wird ängstlich
wenn der Körper der engen Nähe blutet
oder eine bösartige Wucherung hat
aber keiner ist beunruhigt
wenn es keine Luft gibt –
Ist das wahr?

Sollen wir einem
arroganten
selbsternannt unabhängigen Mann
seine Luft entziehen,
ihm Mund und Nase zuhalten,
und sollen wir zusehen, wie er tritt
und schreit
wie ein verzweifertes Baby?

Die Luft und das Wasser
und die Pflanzen und Tiere
sind alle Teil des
gleichen Kreises von Körpern,
die wir schützen müssen,
denn sie sind alle ein Teil von uns
der Sauerstoff
muss erneuert werden
in uns
ständig
für immer
und das H₂O
ebenso.

Dadurch ist ersichtlich, dass unser Körper
nicht einer ist
sondern viele
und alle miteinander verbunden sind,
wie siamesische Zwillinge.



Bewusstsein ruht wie
ein gut gefasstes Juwel

in einem goldenen Ring aus Zellen
in einem silbernen Ring aus Nerven
in einem Ring aus Knochen
in einem Ring aus Blut
in einem Ring aus Licht
in einem Ring aus Klang
in einem Ring des Geschmacks
in einem Ring des Geruchs
in einem Ring der Berührung
in einem Ring der Nahrung
in einem Ring des Fleisches
in einem Ring aus Luft
in einem Ring aus Wasser
in einem Ring der Bewegung.

Und es ist Bewegung,
es ist Movement,
Uli in Nahuatl,
die unsere ursprüngliche Mutter-Vater ist
welche kommt von
Ometéotl
dem Dual-Geist
von männlich und weiblich
von dem, was die Maya nennen
Herz des Himmels, Herz der Erde,
Wirbelsturm, Erzeuger, Schöpfer
Grossmutter, Grossvater,
und was wir auch nennen
Kishelemokong,
Schöpfer von uns allen, und
Getanitowit
die Grosse Schöpferische Kraft,
das Grosse Mysterium
welche nicht eins ist
welche jenseits der Zahl ist
welche fähig ist,
sagen die Alten,
zu denken und sich dadurch zu bewegen,
zu denken und eine Welt zu erschaffen.

Vielleicht, weil,
das Grosse Mysterium

wie ein riesiges Atom ist
das bereits in Bewegung ist
Bewegung ist sein Wesen
männlich und weiblich
sein Geschlecht
wie Huracán
Bewegung und Kraft
sein Gedanke.

Vielleicht sind wir Ideen im Geiste
unserer Grossvater-Grossmutter
denn, wie viele Nationen erklären,
das Universum wurde
durch mentales Handeln
erschaffen
durch den Gedanken
bewegt
und wahrlich wissen wir
nur Bewusstsein
für alles andere
ist *innerhalb* des Bewusstseins
so wie auch Suppe
keine Suppe sein kann
ohne in ihrem Gefäss zu ruhen.

So sei es wohl verkündet!
Unsere Grenze ist der Rand des Universums
und darüber hinaus,
wohin auch immer die Gedanken des Schöpfers
wogend gehen.

Das Universum ist unser heiliges Buch
Die Erde, unsere Genesis
Der Himmel unsere heilige Schriftrolle
Die Tiere, unsere Lehrer
Die Berge, unsere Propheten
Die Winde, unsere Gleichungen
Die Vögel, unsere Gebete
Die Blumen, unser Wunder
Die Sonne, unsere Quelle
Der Mond, unser Bote
Das Wasser, unsere Testamente
Die Welt, unser Studium

Das grosse Mysterium, unser Grossvater und
Grossmutter, in der Tat
unser Anfang und unser Ende.

JACK D. FORBES | 1934 - 2011

Der Dichter, Wissenschaftler und Aktivist Jack D. Forbes wurde in Long Beach, Kalifornien, als Sohn von Powhatan-Renapé und Delaware-Lenápe geboren. Er erwarb seinen BA, MA und PhD an der University of Southern California. In den 1960er Jahren wurde Forbes ein aktives und einflussreiches Mitglied der amerikanischen Ureinwohner Bewegung. Er trat 1969 in den Lehrkörper der UC Davis ein und gründete dort das Native American Studienprogramm, eines der ersten in den USA und das einzige, das zu einer akademischen Abteilung wurde. Forbes' Engagement für indigene Rechte in der Hochschulbildung führte 1971 auch zur Gründung der inzwischen aufgelösten Deganawidah Quetzalcoatl University.

Die D-Q University war das erste rein indianische College in Kalifornien ausserhalb eines Reservats und das zweite Stammes-College in den Vereinigten Staaten. Forbes lehrte auch international an Institutionen wie Oxford, der University of Essex und der University of Warwick; 1984 erhielt er den Tinbergen-Lehrstuhl an der Erasmus-Universität Rotterdam.

Forbes' wissenschaftliche Arbeit konzentrierte sich darauf, „wie rassistisch/ethnische Identitäten gebildet werden, von wem und zu welchem Zweck“, so Ines Hernández-Avila, Vorsitzende und Professorin für Native American Studies an der UC Davis, in ihrer Hommage an ihn. „Jack war ein Mann mit einer grossartigen Vision und dem Herzen eines Poeten. Er widmete sein Lebenswerk, leidenschaftlich, brillant, als wahrer grosser Geist, mit der ganzen Kraft seiner Worte und Taten, der Suche nach indigenen Völkern, sie zu erkennen und ihre Gesichter und Herzen in all ihren Farben zu feiern.“

Forbes' kritische Werke umfassen: *Apache, Navaho and Spaniard; Columbus and Other Cannibals: The Wetiko Disease of Exploitation, Imperialism, and Terrorism; Africans and Native Americans: The Language of Race and the Evolution of Red-Black Peoples; Only Approved Indians; The American Discovery of Europe*. Zu seinen künstlerischen Werken zählen der Roman *Red Blood* und die Gedichtsammlung *El-Lay Riots: Memorias de Ya-Town and Home Boy Poems*.

ALL ARTWORK

ANDY GOLDSWORTHY



„Wir vergessen oft, dass WIR NATUR SIND. Die Natur ist nicht etwas, das von uns getrennt ist. Wenn wir also sagen, dass wir unsere Verbindung zur Natur verloren haben, haben wir unsere Verbindung zu uns selbst verloren.“

Andy Goldsworthy

Andy Goldsworthy (Brite, geb. 1956) ist ein Bildhauer und Fotograf, dessen ortsspezifische Kunstwerke sich direkt mit der Umwelt auseinandersetzen, indem er natürliche Materialien und gefundene Objekte in semi-permanenten Skulpturen zusammenfügt, die er anschliessend ausführlich fotografisch dokumentiert. Goldsworthy wuchs in West Yorkshire auf und arbeitete von klein auf als Landarbeiter, eine Erfahrung, die es ihm ermöglichte, ein intensives Bewusstsein für seine Umgebung und eine Wertschätzung für die vergänglichen Qualitäten der Landschaft zu entwickeln. Er studierte Bildende Kunst an der Bradford School of Art in seiner Heimatstadt und am Preston Polytechnic in Preston, Lancashire.

Da das physische Überleben seiner Skulpturen nur selten gewährleistet ist, fotografiert Goldsworthy die Orte, an denen er seine Werke kreiert, vor, während und nachdem er seine Strukturen in der Landschaft erschafft, sodass diese Fotos als dauerhafte Aufzeichnungen jedes Werks dienen können. Während die meisten von Goldsworthys bekannten Werken im Freien an abgelegenen Orten entstehen, die für den Künstler eine persönliche Bedeutung haben, wurden einige seiner Werke in Galerien ausgestellt, und sein Ruf als progressiver und umweltbewusster Künstler hat ihn zu einem beliebten Kandidaten für öffentliche Aufträge gemacht.

Durch die Veröffentlichung mehrerer Bücher, die seinen Schaffensprozess dokumentieren, haben Goldsworthys Projekte ein noch grösseres Publikum erreicht und ihn zu einem Künstler von internationalem Renommee gemacht. Goldsworthy hat in Amerika, Europa, Australien, Japan, Kanada und am Nordpol gearbeitet und lebt seit den frühen 1980er Jahren dauerhaft in Schottland.

„Bewegung, Veränderung, Licht, Wachstum und Verfall sind das Lebenselixier der Natur, die Energien, die ich mit meiner Arbeit zu erschliessen ersuche. Ich benötige den Moment der Berührung, den Widerstand des Ortes, der Materialien und des Wetters, die Erde als meine Quelle. Die Natur befindet sich in einem Zustand des Wandels, und dieser Wandel ist der Schlüssel zum Verständnis. Ich möchte, dass meine Kunst sensibel und aufmerksam auf Veränderungen des Materials, der Jahreszeit und des Wetters reagiert. Jedes Werk wächst, bleibt, zerfällt. Prozess und Verfall sind implizit. Die Vergänglichkeit meiner Arbeit spiegelt wider, was ich in der Natur vorfinde.“

„Ich möchte unter die Oberfläche gehen. Wenn ich mit einem Blatt, einem Stein, einem Stock arbeite, ist es nicht nur das Material an sich, es ist eine Öffnung zu den Vorgängen des Lebens in ihm und um ihn herum. Wenn ich das Werk verlasse, gehen diese Prozesse weiter.“

Andy Goldsworthy



HUMAN RIGHTS

VOICES

HUMAN RIGHTS | Voices by FUTURE VOICE

Unsere aktuelle Serie HUMAN RIGHTS | Voices widmet sich mit digitalen Magazinen den elementaren Werten des Menschseins und der Menschenrechte – journalistisch, philosophisch, künstlerisch. Wir bündeln darin unterschiedliche Stimmen zu den jeweiligen Themen und richten uns an eine Zielgruppe, die Inspiration für ein eigenverantwortliches Denken und Handeln willkommen heisst.

FUTURE VOICE ist eine kleine Menschenrechtsorganisation mit Sitz in Berlin, Deutschland.

Hier erfährst Du mehr:

WWW.FUTUREVOICE.ORG

Dies ist das 8. Magazin unserer Serie.

Eine Magazin-Ansicht und unsere weiteren Publikationen zur Serie findest Du hier:

[HUMAN RIGHTS | VOICES](#)

Unterstütze unsere Arbeit:

Unsere Arbeit ist frei erhältlich, um allen Interessierten einen Zugang zu ermöglichen.

Du kannst unsere nächsten Projekte der Serie hier unterstützen!

[SUPPORT OUR WORK](#)

IMPRESSUM

HUMAN RIGHTS | Voices
Magazin VIII - 06 | 2022

BE HUMAN

Alle Copyrights sind im Magazin dargestellt.

Verantwortlich: Projekt, Idee, Konzept, Grafik, Text
© FUTURE VOICE | www.futurevoice.org

Eine Nutzung/Verbreitung ist nur im nicht-gewerblichen Rahmen und nur für das Magazin als Ganzes gestattet. Eine Nutzung von Auszügen ist nicht gestattet. Die vorliegende Ausgabe ist nicht für den Druck freigegeben.

© FUTURE VOICE, All rights reserved

